

1. Juli 2013

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel,

meine Familie und ich freuen uns über Ihre Einladung, vielen Dank dafür.

Wir haben aber so viel auf dem Herzen, woraufhin wir beschlossen haben, einiges für Sie aufzuschreiben. Wir hoffen sehr auf Antworten von Ihnen.

Wir wünschen uns, dass Ihre Einladung mehr als nur eine politische Formsache ist, wir wünschen uns, dass nach Versprechungen auch Taten folgen. Wir sind im Februar auch der Einladung von Herrn Gauck gefolgt, das Resultat war leider bisher ernüchternd.

Damals, kurz nach der Ermordung meines Vaters hat uns die Polizei aufgefordert den Kiosk zu räumen. Es waren noch große Mengen an Waren dort, die bestimmt unsere finanzielle Situation für den Moment verbessert hätten, darüber hinaus hatten wir im Lagerbereich viele persönliche Dinge. Keiner sah sich in der Lage den Kiosk zu betreten, trotz des Drängens der Polizei. Auch im Freundes- und Bekanntenkreis konnte sich niemand dazu überwinden. Mein Vater hatte uns gerade noch Fahrräder gekauft, die befanden sich ebenfalls im Lagerraum. Wir werden nie vergessen, wie mein Bruder Ergün wochenlang geweint hat, weil er sein Fahrrad haben wollte, er hat es nicht verstehen können, warum er es nicht bekommen kann. Irgendwann blieb uns nichts anderes übrig als ihm zu erzählen, dass die Fahrräder gestohlen wurden. Am Ende mussten wir eine Verzichtserklärung unterschreiben, wir wissen bis heute nicht was mit unseren Sachen geschehen ist.

Können Sie sich vorstellen Frau Bundeskanzlerin, wie es ist, den Menschen gegenüber zu sitzen, die dafür verantwortlich sind, dass unser Vater, der Ehemann meiner Mutter auf grausamste Art und Weise aus dem Leben gerissen wurde?

Meine Familie und ich haben so lange auf den Prozessbeginn gewartet, um endlich Gerechtigkeit zu erfahren, ich frage Sie, ist es gerecht sich den Provokationen der mutmaßlichen Täter hingeben zu müssen? Können Sie sich vorstellen, wie es ist, gänzlich unberührten Angeklagten gegenüber zu sitzen, die sich während der Verhandlung die Zeit an ihrem Laptop vertreiben? Der Ablauf des ersten Verhandlungstages hat uns in ein tiefes Loch gerissen, die Vertagung des Prozesses war für uns eine große Niederlage.

Mittlerweile haben wir uns mit allen Unannehmlichkeiten abgefunden, die Hauptsache für uns sind die Fortschritte, die für die lückenlose Aufklärung nötig sind. Es ist wichtig, dass zukünftig so eine Serie an Pannen, die nachgewiesen wurden nicht mehr vorkommen. Wie konnte das passieren, Frau Bundeskanzlerin? Was tun Sie, damit solche Dinge nicht mehr vorkommen?

Die Aufklärungsarbeit des Richters geht leider nur langsam voran, dennoch konnte er unser Vertrauen gewinnen. Die Teilnahme an den Verhandlungen ist uns sehr wichtig, obwohl sie unsere Gesundheit körperlich, wie auch psychisch stark belastet.

Liebe Frau Bundeskanzlerin, wir vermissen Ihren Rückhalt in unserer Angelegenheit, wir vermissen, ihre eindeutige Positionierung zum bestehenden Rassismus Problem und den Strukturen, die es fördern. Bitte sorgen Sie dafür, dass der Umgang in der Politik mit Rassismus und Rechtsradikalismus zukünftig nicht mehr so zurückhaltend behandelt wird.

Zum Abschluss möchten wir unseren großen Dank an Frau John aussprechen. Sie hat immer ein offenes Ohr für uns und versucht in ihrem Rahmen uns die nötige Hilfe zukommen zu lassen. Wir haben aber festgestellt, vor allem seit Prozessbeginn, dass Frau John alleine unsere Anliegen nur schwer bewältigen kann. Es wäre sehr hilfreich, wenn es an ihrer Seite eine Verstärkung geben könnte. Auch wünschen wir uns auch, dass die Finanzen, die uns den Prozessbesuch ermöglichen, aufgestockt werden.

Es grüßt Sie

Elif Kubasik
Gamze Kubasik und Serdar Aslan
Ergün Kubasik
Mert Kubasik